

# Bürgerwald trotz Borkenkäfer

Die BG wollte einen Babywald, nun scheint es sogar ein Bürgerwald zu werden. Entstehen soll er auf einer Borkenkäfer-befallenen Waldfläche im Bibertal. Dort kann sich vielleicht zukünftig jeder Naturfreund als Geschenk für eine liebe Person oder für sich selbst ein Bäumchen setzen – und die Stadt feiert es mit einem Pflanzfest.

## VON BIRTE SCHÖNHENSE

Rüthen – Eins vorweg: Beschlossen ist noch nichts. Das Thema soll zunächst im Waldausschuss gründlich durchdiskutiert werden. Was der Politik dabei auf der Seele brennt, wurde in der Stadtratssitzung am Donnerstagabend aber schon deutlich. Und: Aktuell ist es wahrscheinlich, dass ein solcher Bürgerwald tatsächlich entsteht – zeigten sich die Fraktionen doch nicht abgeneigt und hatte die Stadtverwaltung die Idee auf dem Papier schon fast realisiert.

Diese geht auf einen Antrag der BG-Fraktion zurück. Annette Herbst-Köller erklärte den Stadtvertretern, dass die Stadt für einen Babywald ein Grundstück zur Verfügung stellen könne – zum Beispiel im Bibertal. Einmal im Jahr werde ein Pflanzfest gefeiert, bei denen glückliche Eltern oder Großeltern für ihr Neugeborenes einen Baum in die Erde bringen können – symbolisch für das Baby, das mit der Pflanze aufwächst. Laut Bürgermeister Peter Weiken hat das Forstamt schon einen geeigneten Standort ausgeguckt: An prominenter Stelle, gegenüber des Bibertal-Spielfeldes und des Teichs, gebe es weitläufigen Borkenkäferschaden. In absehbarer Zeit werde hier demnach ohnehin eine Freifläche entstehen.



**Ein Bäumchen für die Liebste:** Interessierte haben wahrscheinlich bald die Möglichkeit, im Bibertal einen eigenen Baum zu pflanzen.

FOTO: SCHÖNHENSE

CDU-Fraktionschef Antonius Krane regte sogleich an, die Idee zu erweitern: Mit einem Babywald schließe man zu viele Bürger aus. Die Aktion solle allen Rüthenern offen stehen. Das befürwortete die BG auch sofort.

Johannes Erling (SPD) erklärte, dass es schon im Vorfeld Bedenken einiger Bürger gegeben habe, ob die dort gepflanzten Bäume denn überhaupt zusammenpassen und wer die Fläche pflege. Das Forstamt müsse die Oberhand haben bei der Sortenauswahl.

Peter Weiken erläuterte, dass die Förster den Interes-

senten die Baumarten Eiche und Linde anbieten wollen. Fällig würde eine Schutzgebühr von 50 Euro. Dazu gäbe es ein kleines Metallschild mit einem Besitzvermerk. Das Forstamt habe natürlich ein Auge auf den jungen Bürgerwald – aber ob das eigene Stämmchen besondere Pflege erfahren soll, sei jedem selbst überlassen.

Franz-Josef Dohle (BG) schlug vor, dass neben Privatleuten auch Vereine die Möglichkeit zum Baumerwerb geboten werden solle. Aber: Statt den beiden genannten Baumarten könnten doch ganz verschiedene zum Einsatz kommen – vielleicht auch unabhängig von dem erwählten Waldgebiet.

Werner Kroll (FDP) wies darauf hin, dass dies keine Diskussion für den Stadtrat sei. Und bemerkte, dass so ein Baum eine ziemlich lange Lebensspanne habe. Er plädierte daher dafür, dass die Initiative von Vereinen auskommen solle, die mehr Hände für die Baumpflege zur Verfügung hätten als Privatleute.

Laut Bürgermeister Peter Weiken könne man diesem Problem jedoch leicht aus dem Weg gehen. Er plädierte daher für eine Vereinbarung mit jedem Baumkäufer vor, die jegliche Ansprüche der Stadt gegenüber ausschließt – etwa, wenn der Baum erkrankt oder einem Sturm zum Opfer fällt. In dem Fall würde keine Neuanpflanzung fällig.

## Pflanzfest in Frühjahr oder Herbst angedacht

Mit einem jährlichen Pflanzfest kämen die Bäumchen dann unter die Erde. Frühestens im Frühjahr 2020 könnte das zum ersten Mal stattfinden – ruhig als ansprechendes Familienevent mit Bratwurst und Getränken, so schwebte es Weiken vor. Gleichwohl schlug Landschaftsgärtner Markus Dahlhoff (CDU) eine Pflanzung im Oktober vor, bevor der junge Bürgerwald wieder der sommerlichen Trockenheit ausgesetzt ist. „Wir gehen mal wohlwollend davon aus, dass wir das hinbekommen“, resümierte Weiken.